

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 32 (2019)
Heft: 12

Artikel: "Das Räumliche ist nicht ohne das Konstruktive zu haben"
Autor: Simon, Axel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-868303>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Meili, Peter & Partner Architekten
Seit 1987 gab das Büro von Marcel Meili und Markus Peter der Schweizer Architekturszene immer wieder wichtige Impulse. 2001 erhielten sie für ihr Centre for Global Dialogue, das sie für die Swiss Re in Rüschlikon bauten, den goldenen Hasen, 2014 den silbernen für das Wohnhochhaus Zöllli in Zürich. 2007 kam ein zweites Büro in München hinzu, 2016 entstand aus dem Zürcher Büro die Meili, Peter & Partner Architekten AG unter der Leitung von Markus Peter, Patrick Rinderknecht und Alice Huckler. Markus Peter lehrt als Professor für Architektur und Konstruktion an der ETH. Marcel Meili starb im März 2019.

«Das Räumliche ist nicht ohne das Konstruktive zu haben»

Die Erweiterung einer Schokoladenfabrik macht aus dem Gewerbegebiet von Schwyz einen Ort und verbindet Repräsentation und Landschaft. Ein Hase in Silber.

Interview:
Axel Simon
Fotos:
Karin Gauch,
Fabien Schwartz

Mitten in der Innerschweiz liegt seit mehr als einem Jahrhundert der Hauptsitz der Schokoladenmanufaktur Max Felchlin. 150 Mitarbeitende produzieren hier erlesene Couverturen und andere Grundprodukte für die Schokoladenherstellung und -verarbeitung. Der Neubau von Meili, Peter Architekten führt die verschiedenen Abteilungen der Firma zusammen: Produktion und Verkauf, Administration und Repräsentation. Über einem Neubau mit Büros und Laboren sowie der bestehenden Produktionshalle verbindet ein eingeschossiger, seitlich auskragender Riegel mit expressivem Dach Neu und Alt zu einem mehrteiligen Ganzen. Im sogenannten «Condorama» unter dem Dach hält die Firma Seminare zur Weiterverarbeitung der Felchlin-Produkte ab. Im grössten Saal, dem Restaurant, treffen sich Arbeiterinnen, Angestellte und Confiseure aus aller Welt unter einer imposanten Dachkonstruktion mit Rundumblick in die Berge.

Was war beim Entwerfen zuerst da, die Dachsilhouette oder die Räume darunter? Das Bild oder die Konstruktion?

Markus Peter: Die Silhouette war das Generierende. Dem Ort fehlen Hierarchie und Struktur. Im Talkessel zwischen Strasse und Muota stehen Gewerbehallen und ein grosses Einkaufszentrum. Aus produktionstechnischen Gründen steht der Neubau abgerückt von der Strasse, darum war die Wahrnehmung aus der Distanz wichtig, und damit die Silhouette.

Das nahe Bergpanorama als Vorbild?

Natürlich sind die Berge wichtig, aber Vorbilder waren eher die historischen Dächer: die barocke Kuppel des Kollegiums oder die Kirchturmspitzen. Die Schulungsräume und das Restaurant sind die Repräsentationsräume der Firma, ihr Kontakt zur Welt. Diese wichtigen Säle sind im Dach.

Ist die japanische Anmutung des Dachs also Corporate Architecture?

Ja, klar. Die Frage war: Wie kann eine Firma mit solchem Format zwischen Blechkisten repräsentieren? Der erste Auslandssitz von Felchlin war in Japan. Unsere Vorstellung vom Raum ging früh in Richtung pyramidalen Überhöhungen und Faltwerke. Dann haben sich die drei Räume zur Silhouette addiert.

Die Bilder, die das Dach bei schreibenden Kollegen weckt, sind vielfältig:

Pagoden, barocke Bauten, ja sogar die Zipfel aufgeworfener Schokolade. Gibt es diese Parallelen zwischen dem Bau und seinem Inhalt?

Das war nicht die Intention. Allerdings haben wir auch versucht, Schokolade als Farbpigment zu verwenden. Das Dunkle hat mit dem Verfremden der hiesigen Tanne und Fichte zu tun, vielleicht auch mit den anonymen, mit Carbolineum behandelten Bahnschuppen, die ich mag. In den Schulungsräumen sollte die dunkle Konstruktion einen Kontrast zu den Hightech-Installationen und Chromstahlmöbeln schaffen. Ein Science-Fiction-Labor im Holz.

Die drei Säle wirken sakral, vor allem das Mitarbeiterrestaurant.

Spricht dort der Firmenpatriarch zu seiner Gemeinde?

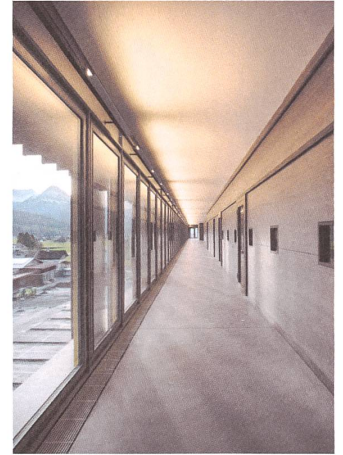
→



Architekt Markus Peter in seinem Zürcher Büro. An der Wand ein Foto des Felchlin-Firmensitzes in Schwyz. Foto: Markus Frietsch



Die dunkle Holzkonstruktion, das Oberlicht und das Bandfenster bewahren zwei laborartige Seminarräume vor einer klinischen Atmosphäre.



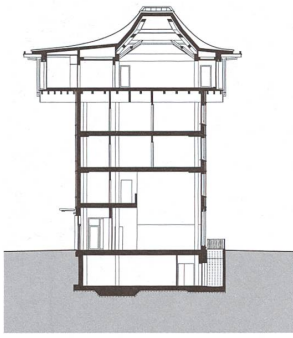
Ein seitlicher Gang erschliesst im obersten Geschoss die Räume.



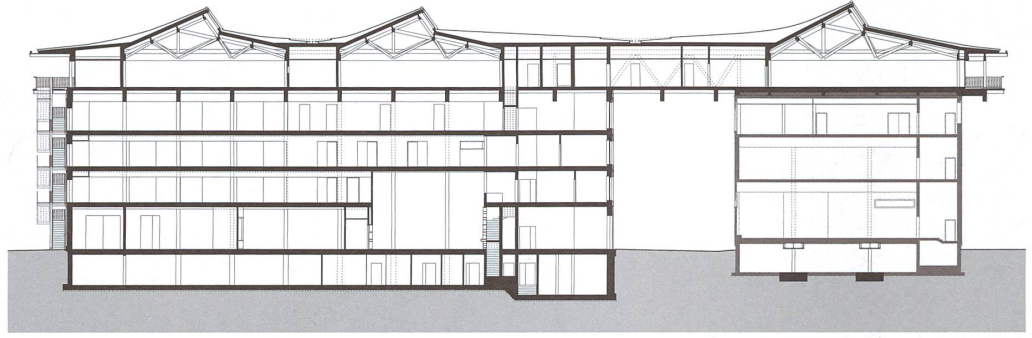
Eine Art Pavillon: Das repräsentative Dachgeschoss verbindet die bestehende Produktionshalle mit dem neuen Bürogebäude der Max Felchlin AG vor den Toren von Schwyz.



Raumgreifend, repräsentativ, raffiniert: die Holzkonstruktion des Dachtragwerks, hier über dem Mitarbeiterrestaurant.



Querschnitt



Längsschnitt

Firmensitz
Max Felchlin AG, 2019

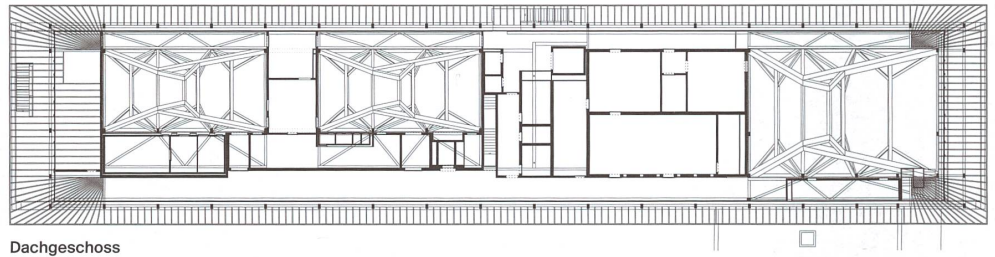
Gotthardstrasse 11,
Ibach SZ

Bauherrschaft:
Max Felchlin AG, Ibach
Gesamtprojektleitung:
Dany Waldner, Zürich
Generalplanung: Meili,
Peter & Partner Architekten
und HSSP, Zürich
Architektur: Meili, Peter &
Partner Architekten, Zürich
Partner: Markus Peter,
Patrick Rinderknecht,
Alice Hucker

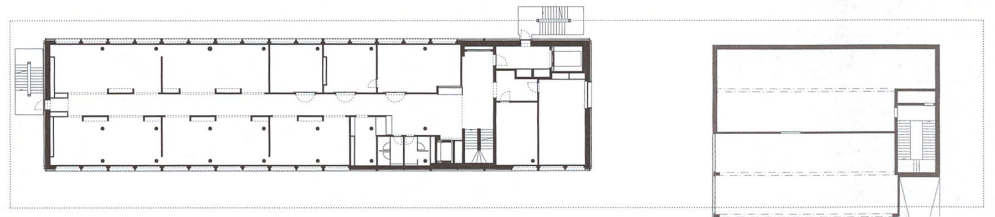
Projektleitung: Roman
Pfister, Lukas Eschmann
Mitarbeit: Benjamin Melly,
Tobias Gagliardi, Adrien
Muller, Tobia Rapelli,
Jean Hartmann, Andreas
Winzeler, Gergő Vátyi,
Malte Didrigkeit

Baumanagement und
Bauleitung: HSSP, Zürich
Auftragsart: Wettbewerb
auf Einladung, 2014
Landschaftsarchitektur:
Müller Illien, Zürich
Tragwerk Holzbau: Pirmin
Jung Ingenieure, Rain,
und Création Holz, Herisau
Tragwerk Massivbau:
BPP Ingenieure, Schwyz

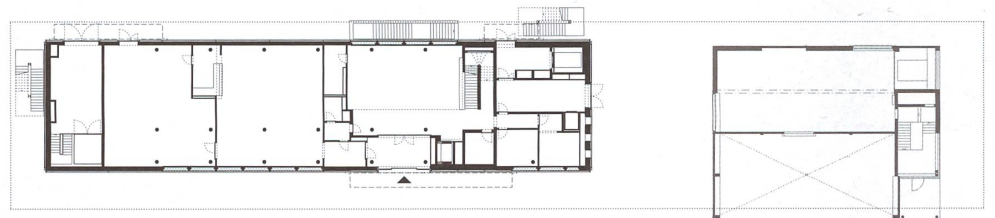
Gebäudetechnik: 3-Plan
Haustechnik, Winterthur
Gesamtkosten (BKP 1-9):
Fr. 24,07 Mio.
Baukosten (BKP 2/m³):
Fr. 984.-



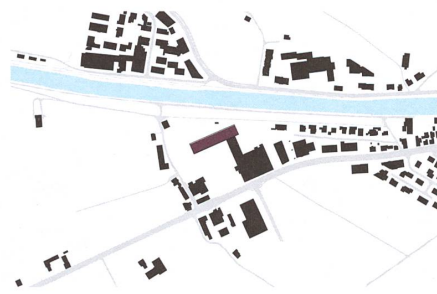
Dachgeschoss



2. Obergeschoss



Erdgeschoss



Situation

→ Die zentrierten Säle mit Oberlicht haben tatsächlich eine latente Nähe zu einem Versammlungsraum. Hier treffen sich internationale Gäste und Mitarbeiter aus Produktion und Verwaltung unter einer massiven, tief heruntergezogenen Dachhaube mit Oberlicht. Darunter geht der Blick auf das Bergpanorama. Die Konstruktion ist wegen des umlaufenden Panoramafensters auf nur vier Stützen so anspruchsvoll geworden. Das Klassisch-Sakrale schliesst die Umgebung aus, das Licht kommt immer von oben, vom Himmel. In unserem Saal kann man während der pastoralen Weihnachtsansprache des Chefs schauen, ob es auf dem Uri Rotstock schon geschneit hat und man morgen Ski fahren kann. Die Beziehung zur Weite ist wesentlich.

Ist die Konstruktion des Dachs raffiniert oder kompliziert?

(Denkt lange nach, schmunzelnd) Die Konstruktion ist raffiniert. Weil sie die Leistungsfähigkeit heutiger Holzbautechnologie in eine Raumstruktur übersetzt.

Bezogen auf das Projekt schreiben Sie von lokaler Zimmermannskunst und zeichnen Sprengaxonomietrien in Bleistift.

Wie viel Romantik steckt im Felchlin-Dach?

Der Begriff der lokalen Zimmermannskunst ist missverständlich. Die Neue Holzbau AG in Lungern hat die Knotenverbindungen mit Hartholz gefertigt. Sie ist weltweit führend in dieser Verbindungstechnologie. Das Lokale ist in diesem Fall Hightech.

Die Konstruktion ist Hightech, transportiert aber ein handwerklich-traditionelles Bild.

Es vermittelt ein Element kollektiver Erinnerung, lässt aber auch staunen: über einen Dachstuhl mit einem zwanzig Meter langen Panoramafenster darunter.

Was fasziniert Sie an solchen Konstruktionen?

Im Holzbau verlieren wir die Tektonik des Fügens mehr und mehr. Nicht nur, weil wir sie oft wegen des Brandschutzes abkapseln müssen, sondern auch, weil sich die Verbindungen mit Gewindestangen und Hartholzknoten der Anschaulichkeit entziehen. Darum möchte ich die Spannung aufs Räumliche übertragen, und dieses Räumliche ist nicht ohne das Konstruktive zu haben.



Die Jury sagt

Expressiv zimmern im Gewerbegebiet

Auch die Gewerbezone gehört zur Baukultur. Das unterstreicht der neue Firmensitz für die Max Felchlin AG in Ibach eindrücklich. Pragmatisch erweitern die Architekten den Bestand. Mit einem expressiven Dach binden sie Alt und Neu zusammen und setzen ein Zeichen für die Firma. Das Dach gibt dem Ort eine besondere Identität und verweist auf die steilen Berge im Tal. Im Inneren spielt die elaborierte Konstruktion des Dachstuhls auf die reiche Geschichte des Holzbaus an und schafft mit den primären Bauelementen Raum, Atmosphäre und Dichte. So wird der Repräsentationsanspruch der Firma zu einem integralen Bestandteil der Architektur. ●

Betonschutz

Betonkosmetik

www.desax.ch

**SWISS
BAU**

14.–18. Jan. 2020

Halle 1.1

Stand C174

SRF, Zürich
Architektur: Penzel Valier

Graffitischutz
Betonschutz
Desax-Betonkosmetik
Betongestaltung
Betonreinigung

DESAX
Schöne Betonflächen

DESAX AG
Ernetschwilerstr. 25
8737 Gommiswald
T 055 285 30 85

DESAX AG
Felsenastr. 17
3004 Bern
T 031 552 04 55

DESAX SA
Ch. des Larges-Pièces 4
1024 Ecublens
T 021 635 95 55